

# Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für  
Heimatkunde,

Geschichte,  
Kunst, Literatur



Schriftleitung und Geschäftsstelle  
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Mary (Inh. Otto Mary)  
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Baugen, der Mittelstelle für Heimatsforschung im Markgraftum Oberlausitz (Baugen, Stieberstraße 36), des Vereins für Heimatsforschung zu Crostau, Kirschau und Schirgiswalde, der Gesellschaft für Heimatkunde, Hoyerswerda.

Hauptschriftleitung, sowie für Geschichte, Vorgeschichte, Volkskunde, Sagen und Aberglauben Dr. Frenzel, Baugen, Stieberstraße 36; für Naturwissenschaften Dr. Heinke, Zittau, Komturstraße 5; für Kunstgeschichte und Kunstgewerbe Dr. Reinhard Müller, Zittau, Stadtmuseum, Klostersgasse 1.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.  
Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Reichenau, Sa.

Nr. 15

Sonntag, 26. Juli (Heuert) 1925

6. Jahrgang

## Beiträge zur Musikgeschichte von Lauban

Mag. Gondolatsch-Görlitz

### I. Die Kantoren und Organisten

Bei meiner jetzt fast zwei Jahrzehnte währenden Beschäftigung mit der Musikgeschichte der Oberlausitz im allgemeinen und Görlitz im besonderen sind mir so viele Notizen, die Lauban betreffen, in die Hände gekommen, daß es sich wohl lohnt, sie einmal übersichtlich zusammenzufassen. Auf Vollständigkeit können diese Beiträge natürlich keinen Anspruch machen, denn der Zufall hat sie zusammengeweht und zu einer systematischen Erforschung der in Lauban selbst vielleicht noch vorhandenen archivalischen Quellen fehlte es mir bis jetzt an der nötigen Zeit und Gelegenheit. Vielleicht veranlaßt diese Arbeit einen Laubaner Musik- und Geschichtsfreund, nachfolgende Skizzen durch Benutzung des einheimischen handschriftlichen Quellenmaterials abzurunden. — Die Hauptquellen für die Geschichte der musikalischen Kirchenbeamten sind die Gründersche Chronik von Lauban (1846) und des Laubaner Rektors Mag. Gottfried Hoffmann „Lebensgeschichte aller Evangelischen Pastorum Primariorum...“, Lauban 1707. Was aus andern Quellen hinzugefügt worden ist, wird besonders vermerkt werden.

Einleitend seien des besseren Verständnisses wegen die Laubaner Kirchen aufgezählt:

1. Die Haupt- und Pfarrkirche zur heiligen Dreifaltigkeit, um 1200 erbaut, brannte am 14. Juli 1760 ab und ist nicht wieder aufgebaut worden.
2. Die Kreuzkirche ist 1703—06 erbaut, 1760 im großen Brande ebenfalls zerstört worden. 1765 wurde sie wiederhergestellt und trat an Stelle der Hauptkirche.

3. Die Frauenkirche ist im 14. Jahrhundert erbaut, im Hussitenkriege abgebrannt und 1452 wiederhergestellt. 1887 wurde sie umgebaut und wird jetzt von der Gemeinde Bertelsdorf benutzt.
4. Die Waisenhaukirche wurde 1719 eingeweiht; sie wird namentlich als Begräbniskirche benutzt.
5. Die katholische Dreifaltigkeitskirche wurde 1859—61 erbaut.
6. das Nonnenkloster Maria Magdalena de paenitentia wurde 1320 gegründet.

#### A. Die Kantoren.

Die Kantoren an der Hauptkirche waren zugleich Quartil (vierte Lehrer) am Lyzeum, dem Laubaner Gymnasium. Als ältester wird uns um 1504 Franziskus Hofmann genannt. Der erste evangelische Kantor hieß Johannes Faulk. Gottfried Hoffmann erzählt von ihm: „Er wurde allgemein „der alte Kantor“ genannt. Anno 1553 hielt er in der großen Pest, die vom 9. Juni bis 29. Dezember 2200 Menschen in Lauban weggenommen, beständig aus, wartete alle Begräbnisse ab und ward in der so gefährlichen Zeit doch niemals krank. Als im nachfolgenden 1554. Jahre den 12. April die ganze Stadt abbrannte und in solchem Brande 6 Personen um das Leben kamen, so erhielt sich dieser Mann auf dem Kirchhofe in dem Bein-Hause... Anno 1559, den 13. Oktober starb dieser Kantor, nachdem er beinahe 50 Jahre in seinem Dienst gestanden.“ Nach diesem Veteranen mit der langen Amtszeit scheint der Wechsel im Kantorat durch mehrere Jahre sehr rasch erfolgt zu sein, denn Gründer nennt eine Reihe von sieben Männern vor dem von Hoffmann als Nachfolger Faulks bezeichneten Johann Wolf. Als ersten Melchior Cottingius ohne Jahreszahl, sodann Celestin Köster 1557, also noch zu Lebzeiten Faulks. Dieser Celestinus Resler Sittaunien-sis war 1536 in Wittenberg immatrikuliert worden, war 1557 Kantor, 1560 Stadtschreiber, 1576 wieder Kantor und 1582 wieder Stadtschreiber und starb in diesem Jahre